

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	9
1. ETHIK UND MENSCHENBILD IN KRITIZISMUS UND DEUTSCHEM IDEALISMUS	27
1.1. Kant	27
1.1.1. Grundzüge der theoretischen Philosophie	29
1.1.2. Grundbegriffe der Ethik	35
1.1.3. Der kategorische Imperativ	37
1.1.4. Freiheit und kausale Bedingtheit	39
1.2. Fichte	43
1.2.1. Die Grundlegung in der "Wissenschaftslehre" von 1794	44
1.2.2. Die "Sittenlehre" von 1798 und das Problem der Freiheit	46
1.2.3. Naturtrieb, reiner Trieb und der kategorische Imperativ bei Fichte	48
1.3. Zusammenfassung: Elemente des Kant-Fichteschen Menschenbildes	53
1.4. Kant, Fichte und die Pädagogik	54
2. DIE ANTHROPOLOGISCHEN IMPLIKATIONEN DES BEGRIFFS DER BILDSAMKEIT UND DIE IDEALISMUS-KRITIK HERBARTS	59
2.1. Die anthropologischen Implikationen des Begriffs der Bildsamkeit	59
2.1.1. Bildsamkeit als Grunderfahrung des Menschen	62
2.1.2. Bildsamkeit als kausal bedingte Veränderung	65
2.1.3. Bildsamkeit und Stetigkeit	68
2.1.4. Führen statt Wachsenlassen	70
2.1.5. Voraussetzungen und Grenzen der Bildsamkeit	72
2.1.6. Determinismus und Freiheit	80
2.1.7. Das vorläufige Ergebnis: Elemente des Herbartschen Menschenbildes	83
2.2. Die Idealismuskritik Herbarts	87
2.2.1. Transzendente Freiheit und Fatalismus	88
2.2.2. Die Zeit- und Personbedingtheit des Idealismus	93
2.2.3. Idealismus und Pädagogik	96
2.2.3.1. Inkonsequenzen und Utopien "idealistischer" Pädagogik	97

2.2.3.1.1. Exkurs: Herbarts sozialpsychologisches Konzept und seine Auffassung vom Verhältnis von Erziehung und Staat	100
2.2.3.2. Die Unvereinbarkeit von strengem Idealismus und Pädagogik am Beispiel des Ichbegriffs	105
2.3. Zusammenfassung: Die Korrekturfunktion des Bildsamkeitsbegriffs	109
3. DIE PAEDAGOGISCH-ETHISCHE KONZEPTION HERBARTS	114
3.1. Der Herbartsche Begriff der Sittlichkeit	114
3.1.1. Die analytische Erhellung des Begriffs	114
3.1.2. Die ästhetische Notwendigkeit	118
3.1.3. Die praktischen Ideen	122
3.2. Das Ziel der Erziehung	127
3.2.1. Die Diskrepanz in der Zielbestimmung zwischen "Ueber die ästhetische Darstellung der Welt..." und der "Allgemeinen Pädagogik"	128
3.2.2. Der Tugendbegriff und die Zielbestimmung in späteren Schriften	133
3.3. Das Hervorbringen der Sittlichkeit	137
3.3.1. Wille und Einsicht – Zucht und ästhetische Darstellung der Welt	138
3.3.2. Die Verbindung von Wille und Einsicht in der sittlichen Handlung	143
3.4. Zusammenfassung: Ethik und sittliche Erziehung	144
4. DER BEGRIFF DER BILDSAMKEIT UND DIE BEGRUENDUNG DER ETHIK	147
4.1. Die Voraussetzungen	147
4.2. Die Begründung der Ethik	150
5. SCHLUSSBETRACHTUNG: ZUR NOTWENDIGKEIT EINER PAEDAGOGISCHEN INTERPRETATION DER ETHIK HERBARTS	153
5.1. Biographisch-genetischer Abriss	155
5.1.1. Kindheit und Jugend in Oldenburg	155
5.1.2. Studienzeit in Jena	162
5.1.3. Erzieherstätigkeit in Bern	166
5.1.4. Bremen und Göttingen	171
5.2. Grundzüge und Grenzen philosophischer Interpretationen	177

5.3. Zusammenfassung: Herbarts Ethik in ihrer paradigmatischen Bedeutung für die Pädagogik	190
ANMERKUNGEN	195
LITERATURVERZEICHNIS	215